

WLADISLAW HEDELER

Roy und Zhores Medwedew zum 75.

Als Roy Aleksandrowitsch Medwedew und sein Zwillingsbruder Zhores am 14. November 1924 in Tbilissi das Licht der Welt erblickten, war die Partei- und Staatsführung ihres Landes wieder einmal zerstritten. Sieben Jahre nach dem Oktober, dessen Jubiläum zum ersten Mal ohne Lenin gefeiert wurde, stand Sowjetrußland vor neuen Aufgaben, hatte sich eine Reihe von Schwierigkeiten, die durch das Wachstum bedingt waren, angehäuft. In dieser Situation setzten sich in der russischen Kommunistischen Partei jene Führungsmitglieder durch, die für eine Weiterführung des bisherigen Kurses waren und eine Revision des Bolschewismus im Namen des Leninismus ablehnten. Stalin gehörte zu den Parteimitgliedern, die darauf Wert legten, lediglich zu bestimmen, wie man die Geschichte des Oktobers *nicht* schreiben solle. Mit einer eigenen Darstellung ließ sich der Generalsekretär viel Zeit. Als er seine Lesart der Geschichte der KPdSU(B) 1938 endlich in Massenaufgaben in Gestalt des »Kurzen Lehrgangs« publizieren ließ, standen für ihn auch die »Sündenböcke« fest. Roys Vater wurde, wie viele andere, verurteilt und starb im Gulag an der Kolyma. Oleg Fedotowitsch Suwenirow hat in seinem Buch über die Tragödie der Roten Armee 1937-1938 (Moskau 1998) auch die persönliche Tragödie des Divisionskommissars Medwedew skizziert.

Nach dem Armeedienst von 1942 bis 1945 studierte Roy Medwedew von 1946 bis 1951 an der philosophischen Fakultät der Leningrader Universität. Danach ging er als Geschichtslehrer aufs Land und wurde 1956 – in diesem Jahr wurde sein Vater rehabilitiert – Kandidat der KPdSU. Von 1958 bis 1961 arbeitete er als Redakteur bzw. stellvertretender Direktor im Staatsverlag des Ministeriums für Volksbildung, von 1961 bis 1970 als Oberassistent an der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der UdSSR. Für die Zeit danach findet man in den einschlägigen Handbüchern die Angabe »Publizist«. 1989 gehörte der Dissident zu den gewählten Abgeordneten des Obersten Sowjets der UdSSR. Seinem Antrag, ihn wieder in die KPdSU aufzunehmen trug die Zentrale Parteikontrollkommission Rechnung.

Zwanzig Jahre zuvor war Medwedew wegen seines Buches »Vor dem Richterstuhl der Geschichte« aus der Partei ausgeschlossen worden. Die Brüder Shores und Roy hatten ihr Thema gefunden und gingen es gewissermaßen arbeitsteilig an. Roy übernahm den gesellschaftswissenschaftlichen Part und schrieb über dreißig Bücher, die in vierzehn Sprachen übersetzt und in über zwanzig

Staaten vertrieben wurden. Die wichtigsten Publikationen liegen in deutscher Übersetzung vor, einige Artikel aus der Feder von Roy als auch von Shores Medwedew sind in »UTOPIE kreativ« veröffentlicht worden. Shores wandte sich den Naturwissenschaften zu. Seine 1962 fertiggestellte Studie über Lyssenko und dessen Feldzug gegen die Genetik rief sofort die Akademie der Landwirtschaftswissenschaften und die »Prawda« auf den Plan. Der Autor wurde im Mai gleichen Jahres verhaftet und in eine psychiatrische Klinik eingewiesen. Nach seiner Entlassung reiste Shores nach Großbritannien aus.

In seinem neuesten Buch über Andropow beschreibt Roy Medwedew eine der letzten Kollisionen mit der Staatsmacht. Im August 1968 hatte KGB-Chef Juri Andropow den ersten Auskunftsbericht über den Dissidenten auf dem Tisch. Damals schlug er der Abteilung Propaganda des ZK vor, Roy Medwedew vorzuladen und mit ihm über ein Buchprojekt über eine interessante Zeitspanne in der Geschichte der Sowjetunion zu sprechen. Der Preis für das Entgegenkommen sollte der Verzicht auf die Publikation des Buches über Stalin sein. Die von Andropow angesprochene Abteilung war an einer Zusammenarbeit aber nicht interessiert und leitete den Vorgang an die Kommission für Parteikontrolle weiter. Im August 1969 wurde der uneinsichtige Autor aus der KPdSU ausgeschlossen. Seine Auffassungen, lautete die Begründung, seien mit der Mitgliedschaft in der KPdSU nicht vereinbar.

Als Mitbegründer und Kovorsitzender der Sozialistischen Partei der Werktätigen setzte sich Medwedew während des Prozesses gegen die KPdSU, der vom 26. Mai bis zum 30. November 1992 vor dem Verfassungsgericht geführt wurde, als Zeuge für seine Genossen ein. Inzwischen liegen mehrere Publikationen vor, die den Verlauf der Verhandlungen und die Anhörung der Zeugen dokumentieren. Sowohl diese als auch die anderen schon erwähnten Publikationen des Jubilars bieten nach wie vor genug Stoff zum Nachdenken und zur Diskussion mit dem Autor.